

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

13.1.1815 (Nr. 13)

Großherzoglich Badische

St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 13.

Freitag, den 13. Jan.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Se. Königl. Maj. von Württemberg, welche am 11. d. das Plenum des Staatsministeriums und den Staatsrath im kön. Schloß hatten zusammenberufen lassen, eröffneten der Versammlung durch eine Rede Ihre Entschlieung, eine ständische Verfassung in Ihren Staaten einzuführen, welche Absicht zugleich durch folgendes Manifest zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde: „Wir Friederich 1c. entbieten 1c. Von dem Augenblicke an, als gebieterische politische Verhältnisse die Staatsveränderung vom Jahr 1806 herbeigeführt hatten, faßten Wir den festen Entschluß, Unserm Königreiche, sobald der Drang der Umstände aufgehört haben, und ein fester Stand der Dinge eingetreten seyn würde, eine seiner innern und äußern Lage, den Rechten der Einzelnen und den Bedürfnissen des Staats angemessene Verfassung und ständische Repräsentation zu geben. Die Ausführung dieses Entschlusses verzögerte sich durch die nachherigen Zeitergebnisse, welche die Vornahme einer solchen wesentlichen Grundeinrichtung der ganzen Staatsorganisation nicht rathlich machen konnten. Erst die im vorigen Jahre eingetretene Veränderung in den öffentlichen Angelegenheiten konnte diesen Unserm landesväterlichen Herzen so angelegenen Wunsch der Ausführung näher bringen, und Wir würden daher gleich nach Abschluß des Pariser Friedens denselben in Erfüllung gesetzt haben, wenn nicht von dem zu vollständiger Berichtigung des allgemeinen Friedens beschlossenen Kongresse in Wien Abänderungen in den innern und äußern Verhältnissen des Königreichs zu erwarten gewesen wären, und es daher zweckmäßiger geschienen hätte, die Ausführung auf die Resultate jenes Kongresses auszusetzen. Indessen haben Wir gleich Anfangs, in den zu Behandlung der deutschen Angelegenheiten statt gehaltenen Konferenzen, den zu Wien versammelten Souverains Unsern festen Entschluß einer Ständeversammlung

im Königreiche erklärt. Da aber die Endresultate dieses Kongresses nicht so schnell, als Wir in Beziehung auf jene Absicht gewünscht hätten, herbeigeführt werden konnten, so finden Wir Uns bewogen, Unserm Volke diese ihm bestimmte Wohlthat nun nicht länger vorzuenthalten, und dadurch öffentlich zu beweisen, daß nicht eine äußere Nothwendigkeit, oder eine gegen Andere eingegangene Verbindlichkeit, sondern bloß die feste Ueberzeugung von dem Bedürfnisse einer angemessenen ständischen Verfassung für das wesentliche Interesse des Staats, und der Wunsch Uns geleitet haben, auch hierdurch nach 17 stürmischen Jahren, in welchen die Vorsehung Uns und Unser Reich erhalten hat, das Glück Unseres Volkes für künftige Generationen dauerhaft zu begründen. Wir haben zu dem Ende die Grundzüge einer solchen Verfassung, worin die Zusammensetzung der Stände, der ihnen zukommende Antheil an der Gesetzgebung und der Besteuerung, das Recht, ihre Bitten und Wünsche vor dem Throne niederzulegen, so wie allgemeine und wesentliche Rechte und Verpflichtungen der Unterthanen bestimmt werden, entworfen, und eine Kommission von Staatsdienern aus verschiedenen Klassen der Nation, verschieden nach Stand, Amtsverhältnissen, Religionsbekenntniß und Güterbesitz, mit dem Auftrage niedergesetzt, das Ganze nach seiner hohen Wichtigkeit in die sorgfältigste Berathung zu ziehen, und den hiernach reiflich ausgearbeiteten Entwurf einer Repräsentativverfassung für das Reich Uns zur Genehmigung vorzulegen. Die von Uns sanktionirte Verfassungsurkunde werden Wir sodann der ständischen Repräsentation, welche Wir auf den 15. März d. J. hier zu versammeln gedenken, übergeben, sie beschwören, und in volle Ausübung setzen lassen. Es gereicht Uns zur wahren landesväterlichen Freude, diese Unsere Gesinnung und feste Willensmeinung Unsern lieben und getreuen Unterthanen hierdurch zu verkünden.

indem Wir Uns versichert halten, daß sie in diesen Anordnungen und Einrichtungen den sprechendsten Beweis Unserer unermüdeten Fürsorge für ihr dauerndes Glück erkennen, und auch künftig ihre unter allen Veränderungen der Zeit unverrückte Treue und Anhänglichkeit an Uns und Unser Regentehaus bewähren werden. Gegeben ic. Am 9. d. ist der Baron von Fürstenwärtner, als Kurier, von Wien zu Frankfurt eingetroffen, um sich nach dem Haag zu begeben.

Frankfurter Zeitungen melden, in dem Palais, welches die kurfürstl. hess. Familie zu Kassel dormalen bewohnet, sey am 27. Dez., Abends um 10 Uhr, eine Feuersbrunst ausgebrochen, die zwar schnell wieder gelöscht worden, wodurch aber doch das Ameublement in den Zimmern unter der Bildergallerie zerstört worden sey.

Am 6. d. ist zu Hamburg Hr. Forbes, amerikanischer Generalkonsul, von Gent angekommen.

Frankreich.

Hr. v. Blacas ist am 7. d. Morgens nach Trianon abgereist, um die Zimmer des Königs und der Prinzen zubereiten zu lassen, die sich, wie es nun keinen Zweifel mehr leidet, den 15. d. dahin begeben werden.

Bekanntlich wurde die Cassinische Charte von Frankreich unter Ludwig XV. angefangen, durch die Revolution aber unterbrochen. Es heißt nun, Graf Cassini, ehemaliger Direktor der Sternwarte, welcher dem Könige eine umständliche Denkschrift über diese große Arbeit überreicht hat, werde in kurzem zur Fortsetzung derselben ermächtigt werden.

Man versichert, sagt die Gazette de France vom 8. d., daß nächstens ein neuer Platz in dem Institute durch Napoleon Bonaparte's freiwilligen Austritt erledigt werden, und daß derselbe, nach der Art, wie er selbst über diese Sache sich geäußert, mit dem Titel eines auswärtigen Associe sich bznügen werde.

Der Herzog von Fleury ritt am 31. Dez. durch die Straße St. Honore, um sich zum Lord Wellington zu begeben. Unglücklicherweise stürzte das Pferd, und der Herzog brach sich an zwei Orten die Hüfte.

Eine Broschüre des Advokaten Leopold, betitelt Mémoire justificatif de Louis XVI., hat, nach einem Schweizerblatte, in Frankreich viel Anruhe verbreitet, weil man in dem Titel, welchen die in den Straßen angehefteten Ankündigungen in seinem ganzen Umfang enthalten, ankündigt, daß dieses Buch nicht nur den Zweck habe,

Ludwig XVI. zu rechtfertigen, sondern auch zu beweisen, daß man das Urtheil revidiren und kassiren, und daß alle diejenigen, die für seinen Tod gestimmt und an demselben Theil genommen hätten, zur Rechenschaft und Strafe gezogen werden müßten. Dem Werke ist zugleich das Verzeichniß der Botanten beigefügt, deren Namen mit großen Buchstaben gedruckt sind.

Am 7. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73½, die Bankaktien zu 1125 Fr., und die königl. Schazobligationen zu 2½ v. h. Verlust.

Der Erbprinz von Oranien, welcher seinen Hrn. Vater nach dem Haag begleitet hatte, ist am 4. d. von dieser Reise zu Brüssel zurückgekommen.

Großbritannien.

Das Journal, the Courier, vom 3. d. enthält in Beziehung auf die von dem amerikanischen Gen. Jackson davongetragenen neuen Vortheile folgendes: „Vor einiger Zeit ersuchten die Spanier, in Folge von Unterhandlungen oder eines Vertrags, die Engländer, Pensacola, die Hauptstadt von Westflorida und eine spanische Kolonie, in Besitz zu nehmen, und gegen die Amerikaner zu schützen. Gen. Jackson erließ darauf eine Proklamation, worin er sagte, daß, wenn die Engländer sich nicht zurückzögen, er sie angreifen würde. Die Engländer machten aus Pensacola einen Waffenplatz, zur Unterstützung der Indianer in ihrem Kriege mit den Amerikanern. Als die Engländer Mobile verließen, nahmen sie ihren Rückzug nach Pensacola; General Jackson folgte ihnen mit ohngefähr 3000 Mann. Bei Annäherung dieses Korps verließen die Fregatte, the Seahorse, und 4 Kriegssloops mit den englischen Truppen Pensacola. Man hat übrigens keine Nachrichten von einem vorgefallenen Gefechte, obgleich es wahrscheinlich ist, daß es bei dem Rückzuge der Engländer nicht ohne Scharmügel abgegangen ist; sicher aber sind die gestrigen Angaben von dem Verluste der Engländer übertrieben. Die Amerikaner scheinen ganz Westflorida wegnehmen zu wollen, wenn sie nicht allenfalls den Krieg mit Spanien scheuen ic.

Am 31. Dezember wurde der Leichnam der Johanna Southcott in Gegenwart von 15 Aerzten und Wundärzten geöffnet, welche bezeugten, daß sie nie schwanger, und daß ihr Tod eine Folge natürlicher Ursachen gewesen sey. Eine beträchtliche Volksmenge hatte sich vor dem Hause

versammelt, wo diese Operation vorging. Sobald das Resultat bekannt wurde, sei das Volk diejenigen an, die man als Anhänger der Verstorbenen kannte.

P r e u s s e n.

Ein Hamburger Blatt meldet aus Berlin vom 3. d.: „Auf wiederholtes Ansuchen des Gen. Lieut. Köckerik, haben Se. Maj. der König denselben in den Ruhestand zu setzen, und ihm sein ganzes Gehalt als Pension zu lassen gnädigst geruhet. — Der königl. Kammerherr, Baron von Medem, ist zu Charlottenburg mit Tod abgegangen.“ (Die allgemeine Zeitung enthält über diesen Todesfall folgendes: Der kön. preuß. Kammerherr v. Medem, dessen Gemahlin in Sachsen ansehnliche Güter besitzt, hat sich, bald nach der Abberufung des Fürsten Gallizin, in Charlottenburg ins Wasser gestürzt. Vorher wird gesagt: die Ursache jener Abberufung sey nicht offiziell bekannt; auch spreche man mit vieler Zuversicht davon, daß vor kurzem eine insgeheim gepflogene Korrespondenz zwischen dem König von Sachsen und auswärtigen Personen entdeckt worden sey.)

R u s s l a n d.

Nachrichten aus Petersburg vom 21. Dez. melden: „In einer Ukase vom 10. Nov. hat der Kaiser dem Gen. Feldmarschall, Grafen Barclay de Tolly, und dem General der Kavallerie, Grafen Bennigsen, befohlen, die Milizen, welche im Jahr 1812 zur Vertheidigung des Vaterlandes die Waffen ergriffen haben, in ihre Heimath zu schicken. Se. Maj. haben dem dirigirenden Senat den Auftrag gegeben, denselben Ihre Dankbarkeit für den Eifer zu bezeugen, den sie im Dienste bewiesen haben. — Durch eine andere Ukase von demselben Tage erfahren wir, daß Se. Maj. sämtlichen Landtruppen, welche gegen den Feind im Felde gestanden, in zwei Armeen getheilt haben, wovon die eine unter den Befehlen des Feldmarschalls, Grafen Barclay de Tolly, und die andere unter den Befehlen des Genals der Kavallerie, Grafen von Bennigsen, stehen wird, und zwar mit allen Attributen, welche in dem Reglement für die Armee in Thätigkeit festgesetzt sind. — Se. Maj. haben ferner dem General der Infanterie Ritschitschew erlaubt, den persischen mit Brillanten eingefassten Sonnen- und Löwenorden, welchen ihm der Schach von Persien, Ferh-Ali, nach dem zwischen Rußland und Persien abgeschlossenen Frieden mit einem sehr günstigen Diplom überschickt hat, anzunehmen und tragen. — Der an den hiesigen Hof

bestimmte außerordentliche persische Gesandte ist bereit in Luta angelangt. Er reiset langsam und in sehr kurzen Tagereisen, und wird allenthalben auf Befehl des Kaisers von den Oberbefehlshabern der Gouvernements, durch welche ihn sein Weg führt, festlich bewirtet. Wahrscheinlich wird er nicht eher hier eintreffen, bis Se. Maj. der Kaiser angelangt seyn werden.“

S c h w e i z.

In der Sitzung vom 7. d. hörte die Tagsatzung ein kurzes Berichtschreiben der Gesandtschaft in Wien vom 24. Dez. an, worin die Erwartung ausgedrückt ist, es werden in Folge des von dem Komite' nächstens zu übergebenden Berichts, die Schweizerangelegenheiten betreffend, der Tagsatzung in kurzer Zeit die Antworten auf die von ihr dem Kongresse vorgetragene Begehren zukommen. — Nach Anhörung eines Schreibens der Regierung des Kantons St. Gallen vom 2. d., die, nachdem der Vermittlungsversuch wegen Uznach mit dem Stande Schwyz fruchtlos abließ, das Ansuchen und die Erwartung ausspricht, die Tagsatzung werde nunmehr die früher ihren Repräsentanten erteilte Instruktion wegen der allgemeinen Organisation des Kantons wieder in Kraft treten lassen, u. die in der Landschaft Uznach zum Behuf derselben vorzunehmenden Wahlen werden weiter kein Hinderniß finden u. beschloß die Tagsatzung, dem Verlangen der Regierung von St. Gallen zu entsprechen, auch hiervon der Regierung von Schwyz, deren Ansprüche dadurch keineswegs gefährdet seyn sollen, Kenntniß zu geben. Der Gesandte des Standes Glarus reichte gegen diese Beschlüsse eine besondere Verwahrung zu Protokoll ein. — Der durch den Gesandten von Appenzell Ausserrhoden auftragsmäßig erneuerte Antrag, die Tagsatzung möchte ihre Sitzungen einstellen, bis zur Zeit, wo der Bundesschwur vorgenommen werden könne, oder wo besondere Umstände ihre Wiederversammlung erheischen würden, ward mit neun Stimmen gegen acht verworfen. — Eine Zuschrift des Hrn. v. Esch, provisorischen schweiz. Geschäftsträgers in Paris, seine Endschändnisse betreffend, ward an die diplomatische Kommission gewiesen. — Zwei Berichtschreiben des eidsgenössischen Repräsentanten im Kanton Tessin vom 1. und 4. Jan. melden, daß durch die neuerlichen Beschlüsse der Tagsatzung nunmehr alle Hindernisse der Einführung der Verfassung beseitigt, und die Harmonie der Regierung mit den Repräsentanten hergestellt sey, auch daß die Berrichtungen der Spezialkommission vorrückten, vor welcher sich mehrere der Flüchtlinge gestellt hätten, unter andern auch der Präsident der provisorischen Regierung, Hr. Stopani, welcher daraufhin auch in Verhaft gesetzt worden.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 15. Jan.: Die Schweizer-Familie, Duet in 3 Akten, frei nach dem Französischen, von Castelli; Musik von Weigl.

Ankündigung.

Ansicht von Mannheim. Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Ludwig Karl August von Baiern mit höchster Genehmigung gewidmet. Nach der Natur gezeichnet von Theodor Ferdinand Denis, 1814; gestochen von Andreas Bissel.

Dieses Blatt zeichnet sich durch vollständige Darstellung, durch den auf dem linken Rheinufer gewählten Standpunkt, und durch Reichhaltigkeit von den bisher von dieser schönen Stadt Deutschlands erschienenen Ansichten insbesondere aus, und wird nicht allein dem Eingebornen, sondern auch dem Fremden eine angenehme Erscheinung seyn; auch soll es noch in der Hinsicht ein frohes Denkmal bleiben, daß die Aufnahme in der für jeden Deutschen so denkwürdigen Epoche ausgeführt wurde, wo der Rheinstrom von dem so lange bedrückenden fremden Joch wieder befreit, und wieder Deutschlands Strom geworden ist.

Der Standpunkt ist so gewählt, daß dem Beobachter kein vorzügliches Gebäude der Stadt und ihrer reizenden Umgebungen von dieser Seite entgeht, und der majestätische Lauf des Rheins, durch die Schifffahrt des nun wieder freien Handels belebt, sich auf eine weite Strecke dem Auge darbietet, auf welchem die 20 Jahre lang zerstört gewesene Schiffsbrücke, beide Ufer wieder verbindend, mit Wohlgefallen erblickt wird; im Vorgrund ist das für den Einheimischen und Fremden so interessante Mühlau-Schloßchen dargestellt; den Hintergrund begrenzt die romantische Bergstraße.

Es wird nicht an Fleiß und Sorgfalt der Ausführung fehlen, den Liebhabern eine Darstellung zu liefern, welche Befriedigung gewähren soll.

Die Länge des Blattes in der Rahmlinie ist 1 Fuß 11 1/2 Zoll, die Höhe 1 Fuß 5 1/2 Zoll rheinischen Mafes.

Man hat den Weg der Subscription gewählt. Der Preis eines schönen in Aquarell-Manier kolorirten Exemplars auf englischem Velinpapier ist 3 Dukaten oder 16 1/2 fl. rheinisch; die Subscription ist bis Ende Februars 1815 offen; nachher ist der Preis 22 fl.

Man wendet sich in portofreien Briefen an die Handlung Peter Brentano in Mannheim; desgleichen an die Liegel- und Wiesnerische Kunst- und Buchhandlung in Nürnberg.

Karlsruhe. [Lebibliothek.] In der deutschen und französischen Lebibliothek von Raphael Marx ist die neunte Fortsetzung des deutschen und die siebente des französischen Katalogs erschienen, und erstere zu 4 fr., die letztere zu 6 fr. zu haben. Beide enthalten nicht nur das Vorzüglichste, was im Jahr 1814 in beiden Sprachen für angenehme Unterhaltung erschienen ist, sondern auch das Neueste in Beziehung auf die verfloffenen und gegenwärtigen Zeitereignisse.

Karlsruhe, den 10. Jan. 1815.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Bei dem Mechan. Drechsler werden auf den 1. Febr. um 1 Uhr, mehrere Fuder 1804er, 7er und 12er, sämtlich selbstgezogene, Durlacher, Schlinger, Dietlinger, Diefenbacher, Hugsweiherer, Dürkheimer, Ungsteiner und Staufenerberger rein gehaltene Weine, wie auch einige köhlmige Malagasässer, versteigert; wovon die Proben täglich genommen werden können. Bei der Versteigerung wird sich ein angemessenes Draufgeld, und bei der Abfassung die baare Bezahlung bedürzen.

Karlsruhe. [Welforner Stuger.] Auf der Straße von Bietigheim nach Mühlburg ist ein kleiner Stuger, mit

einem grünen Tragband und in einem gelben lebernen Futteral, verloren gegangen; der redliche Finder ist gebeten, ihn im Wirthshaus zum Lamm in Mühlburg dem Wirth Bischoff abzugeben, von welchem er ein Douceur von einer Karolin erhalten wird.

Karlsruhe. [Entwendeter Reisekoffer.] Einem Kaufmann von St. Gallen wurde zwischen Freiburg und Munsingen auf dem Wege nach Altbreisach ein Reisekoffer entwendet, und davon sogleich die Anzeige an die betreffenden Behörden gemacht; da übrigens dem Eigenthümer an den Handelsbüchern und Scripturen äußerst viel gelegen, und einige Hoffnung vorhanden ist, solche durch das Feilbieten der Effekten auffinden zu können, so wird das folgende Verzeichniß des Inhalts, noch hiermit mit besonderer Aufforderung an die Herren Juweliers, Uhrenmacher und Kleiderhändler, bekannt gemacht, und erlucht, eine desfallsige Nachricht sogleich dem Staats- Zeitungs-Komptoir mitzutheilen.

Verzeichniß der in dem Koffer befindlichen Effekten.

- 1 Paar neue Stiefel ohne Aufschläge, inwendig roth ausgeschlagen, mit Quasten.
 - 1 Paar neue Schuhe.
 - 2 alte
 - 6 Strümpfe, wollene, baumwollene und leinene.
 - 8 feine Hemden, G. T. Z. gezeichnet.
 - 8 Nástücher : gefärbte und weiße.
 - 12 Halstücher : idem.
 - 1 neuer Hof von Tuch, schwarzgrau melirt, gleiche Knöpfe.
 - 1 neuer Pantalon von Kasimir, hellgrau mit Streifen.
 - 1 schwarzeiden Gilet.
 - 2 weiße Gilets, piqué et reps.
 - 4 Servietten, an den 4 Ecken mit Mouffelin garnirt, auch G. T. Z. gezeichnet.
 - 3 Schlafmützen.
 - 2 Unterhosen.
 - 1 Hose von schwarzem Kasimir (die Uhr darin).
 - 1 goldene Repetiruhr, das Gehäus einfach, daran ein braunes Haarband, goldener Schlüssel, zwei Petttschäfte, das eine glatt, das andere mit den Buchstaben G. T. de h. Z. In einander geschlungen, und hierbei noch ein Siegetring von rothem Karneol, darauf das Familienwappen, zu beiden Seiten des Rings zwei kleine Diamanten, in Silber eingefast.
 - 1 Diamantring auf blauem Grund, mit Gold eingefast, in der Form eines Achteks, ein großer Stein von kleinen umgeben.
 - 1 silbernes Fruchtmesser, das Heft von Eisenbein.
 - 1 goldene Steknadel, in Form einer Keier, und mit einem gelben Stein.
 - 1 Paar silberne Schuhschnallen samt den Riemen.
 - Die Gedichte von Seume, blauer Band, gelber Schnitt, grüner Schild mit goldenen Lettern.
 - Ein Almanach in roth Saffian gebunden, mit goldenem Schnitt.
 - Ein Schreibzeug in schwarz Leder, samt Zubehör.
 - Zwei Kaufmannsbücher, viele Briefe und Briefschäften.
 - Geld: 1 doppelter Louisd'or, und circa 2 Louisd'or in Silber.
 - Eine Schachtel mit Medikamenten.
- Wer um diese Effekten, oder einen Theil derselben zu entdecken, sie auszuliefern, oder Nachricht davon zu geben vermag, ist dringend ersucht es zu thun, und kann auf schöne Belohnung, wie, im Fall er es wünscht, auf Verschweigung seines Namens sicher zählen.
- Am meisten ist an den Schriften gelegen, welche übrigens niemanden als dem Eigenthümer nützen können.
- Der Koffer ist von schwarzem Leder, etwas abgenutzt, in Form eines länglich viereckten Zelleisens, mit einer Kette und Vorhängschloß, letzteres von Messing; an den 4 Ecken ist es mit Eisenblech garnirt.
- (Hierzu eine Beilage.)